Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 232. Montag den 5 Oktober. 1835.

Inland.

Berlin, 2. Oktbr. Der Justiz-Kommissarius Adolph Eduard John zu Neiße ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Angekommen: Der General-Major und Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, von Stülpnagel, aus der Uckermark. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, aus Schlesien.

Dem Hamburger Correspondenten schreibt man aus Berlin: „Einige deutsche Blätter enthalten Berichte über den Fortgang der Angelegenheiten der verschiedenen Anlagen von Eisenbahnen; in einem derselben heißt es: „Was die projectirte Eisenbahn von Berlin nach Potsdam betrifft, so gehört sie bisher nur zu den guten Wünschen.“ Aus sicherer Quelle können wir über diesen Gegenstand folgende Nachrichten geben: Das Project ist nicht im Geringsten bei Seite gelegt, sondern es hat sich nicht allein eine Actien-Gesellschaft gebildet, an deren Spitze mehrere angesehene Männer, und namentlich als Geschäftsführer ein junger sehr thätiger Rechtsgelehrter steht, sondern der benöthigte Fonds von 600,000 Thlrn. ist bereits durch Actien aufgebracht. Ein sehr bekanntes großes Frankfurter Handelshaus hat für 40,000 Thlr. Actien gezeichnet. — Bei alle dem scheinen die Entreprenneurs von dem Grundsatze auszugehen, daß von einem soliden Unternehmen nichts früher, als wenn alle Schwierigkeiten beseitigt sind, öffentlich laut werden müsse. Daher ist von ihrer Seite bisher, mit Ausnahme einer nicht in den Buchhandel gekommenen Druckschrift, in welcher die allgemeinen Verhältnisse und Grundsätze, nach denen verfahren werden soll, faßlich auseinander gesetzt sind, Nichts zur Publicität gelangt. So viel aber erfährt man, daß der rühmlichst bekannte Ober-Baurath Crelle in diesem Sommer auf einer Reise nach Holland und den Niederlanden begriffen war, um dort an Ort und Stelle die nöthigen Beobachtungen zu machen. Vor der Hand liegt es nur im Plane der Gesellschaft, einen Schienenweg zu legen, auf welchem eine Dampfkutsche erster, und eine Dampfkutsche zweiter Klasse täglich mehrere Male in einer Zeit von einer halben Stunde hin und zurück gehen werden.“

Stralsund, 24. Sept. In den letzten drei Tagen fanden unsere Pferderennen statt, das Richteramt hatte Seine Durchl der Fürst zu Putbus übernommen. Am 21. fand das Rennen um den von der Stadt Stralsund ausgesetzten Preis von 100 Frd'or. statt. Der Brownlock des Herrn Paul Ebert-Lobsen siegte. Den Preis des Vereins von 100 Frd'or. gewann der Boradin des Herrn von Owstin-Quilow. Im Herrenreiten siegee die Herta, geritten von Herrn Holtz-Reparmitz, Preis: der von Stralsunds Damen ausgesetzte Teppich. Im Rennen um den Preis des Vereins von 80 Frd'or. gewann der braune Hengst Remus des Barons von Hertfeld-Liebenberg. Am 22. errang wieder Brownlock den Preis, die von Sr. K. H. dem Kronprinzen ausgesetzte silberne Schaale. In dem Rennen um den vom Berliner Verein ausgesetzten Preis von 150 Fro'dor., wofür der Sieger gekauft wird, siegte die Dorothea des Herrr Mosson. Dann fand noch ein Unterschrifts-Rennen und ein Rennen der Landleute, und am 23. ein Jagdrennen statt, in welchem Herr Schlettwin mit der Stute Saraband siegte und den als Preis ausgesetzten Pokal erhielt. Am zweiten Renntage Nachmittags ward General-Versammlung gehalten und in derselben beschlossen, daß der Versuch gemacht werden sollte, statt im Herbste, schon im Frühjahr, um eine muthmaßlich größere Koncurrenz herbei zu führen, die Rennen Stralsunds beginnen sollten.

Köln, 27. Sept. Das vierwöchentliche Uebungs-Manöver bei Wittlich hatte eine große Anzahl Schaulustige angelockt. Die Truppen traten den Rückmarsch nach ihren ehemaligen Standquartieren an; sie bestanden aus der 16. Infanterie-, der 17. Cavallerie- und aus mehren Batterieen der 8. Artillerie-Brigade, zusammen aus 4000 Mann Infanterie, 1000 Mann, Cavallerie und 300 Mann Artillerie. Alle Manöver wurden, ungeachtet des gebirgigen Bodens, mit der größten Fertigkeit unter dem Commando des Gen.-Majors Grafen zu Dohn ausgeführt.

Man schreibt von der obern Mosel unterm 17ten d. M.: „Die Trauben sind im Allgemeinen gegen das vorige Jahr um wenigstens drei Wochen zurück. Die Beeren sind in den meisten Bergen noch hart. Zwar ist die augenblickliche Witterung sehr günstig; indessen ist die Zeit schon zu weit vorgerückt, als daß man noch auf einen guten Wein zählen könnte. Es darf nur ein mittelmäßiges Gewächs erwartet werden: und da die Menge der Trauben groß ist, und manche Vorräthe von früher liegen, so dürfte an vielen Lagen der Wein kaum den Werth der dadurch theuer gewordenen Fässer und der Steuer erreichen."

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Sept. Hebels Denkmal ist nunmehr vollendet und gestern feierlich in Gegenwart Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin und Höchstihrer Familie enthüllt worden. In der Mitte einer der schönsten Baumgruppen des hiesigen Schloßgartens steht dieses Denkmal unseres vaterländischen Dichters, unweit des Einganges zu dem botanischen Garten. Ein geschmackvoll gearbeiteter Sockel von Stein trägt dasselbe; das eigentliche Monument ist in Gußeisen ausgeführt, in gothischem Style, ein viereckiger Untersatz, auf welchem eine schlank erhebende Bedachung sich befindet. Die durch letztere zweckmäßig geschützte Büste ist von Bronze, glänzend hervortretend aus der dunkleren Umgebung.

Dresden, 20. Septbr. In Leipzig sind bereits viele Griechen von der Nieder-Donau angekommen, freilich meistens alte vieljährige Handelsfreunde, aber mit Vergnügen sieht man, daß sowohl die alten, als die neuen Freunde sich nun nach mehr verschiedenartigen Artikeln, als sonst, umsehen, ohne daß darum der Absatz in den alten Artikeln abnähme. Man erfährt nicht, wo die bedeutenden Einkäufer mit ihren Waaren bleiben; nur hat man seit ein Paar Jahren wahrgenommen, daß sie, neben ihren guten ungar. Dukaten, wenigstens als Schaustücke, persische und ostindische Münzen mitbringen. Ihre Mäkler wissen allein, wohin ihre Einkäufer mit ihren Waaren weiter gehen, die ihre armen Wallachen, Moldauer und Serbier unmöglich verbrauchen können. Gewiß geht das meiste nach Asien.

Dresden, 27. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Frau Gemahlin sind am 25sten d. M. Abends allhier eingetroffen und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen, haben am 26sten an der Königl. Mittagstafel in Pillnitz gespeist und sind heute früh wieder von hier nach Teplitz abgereist.

Dresden, 28. Sept. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, Höchstwelcher vorgestern allhier eingetroffen und in der Behausung des hiesigen Kaiserl. Russischen Herrn Gesandten abgestiegen war, stattete gestern Mittags einen Besuch bei Sr. Majestät dem Könige ab und setzte Nachmittags die Reise nach Teplitz fort.

Hamburg, 29. Sept. Der „Cuxhavener Neptunus" meldet, daß am 26sten d. M. Morgens um 10 Uhr 20 Minuten das Französische Dampfschiff „Hambourg", Capitän Baladier, und um 10 Uhr 30 Minuten das Englische Dampfschiff „John Bull", Capitän Corbin, auf der Fahrt von Hamburg bei Cuxhafen vorbeipassirt seien, und erzählt, daß zwischen den Capitänen der beiden Schiffe bei der Abfahrt von Hamburg eine Wette in Betreff der Schnelligkeit ihrer Fahrzeuge abgeschlossen worden sei, in welcher denn das Französische Schiff den Sieg davon getragen hätte.

Cuxhaven, 23. Sept. Wie mann vernimmt, hat Se. Maj. der König von Preußen Allerhöchst ihr Wohlwollen über die in Cuxhaven und Ritzebüttel am 3. Aug. d. J. begangene Geburtsfeier, wozu die Bewohner jedes Standes so gern mitwirkten, Höchst deren Gesandten in Hamburg schriftlich zu bezeugen geruht. Auch sind hier Schreiben auf Höchsten Befehl eingegangen, daß sich die fürstlichen Herrschaften hier so befriedigt fanden, wie nur je an einem Badeorte.

Oestreich.

Wien, 28. Septbr. (Privatmittheilung.) Seit gestern ist der größte Theil der in Kalisch gewesenen Generäle u. Stabs-Offiziere hier angelangt. Nach ihren Erzählungen sollen die dortigen Manövers wahrhaft glänzend gewesen sein. — Der Prinz von Wasa hat sich einer Einladung zufolge nach Teplitz begeben. — Die Rückkunft des Hofes erfolgt einige Tage früher als anfangs vermuthet wurde. Am 14ten Oktober müssen die Appartements JJ. MM. bereitet sein.

Wien, 29. Sept. (Privatmittheilung.) Die in unsern heutigen Blättern enthaltene Nachricht aus Petersburg über die Auflösung des Generalstabs einer dritten Armee, ferner über die schon bekannten, auf größere Reduktionen, hindeutenden Dispositionen des Hofkriegsraths, so wie endlich über den Rückmarsch der kais. russ. Garden von Kalisch nach Petersburg, bleibt nicht ohne Einfluß auf den Stand unserer Börse, und es steht zu erwarten, daß die Börsen von London und Paris, welche durch die dortigen Journalisten in Betreff der Zusammenkünfte in Kalisch und Teplitz seit Monaten so sehr allarmirt waren, ebenfalls diesem friedlichen Impuls folgen werden. — Die neuesten Nachrichten und Ereignisse in Spanien erregen zwar für Frankreich große Besorgnisse, allein vor der Hand scheint eine bewaffnete Intervention von dieser Seite nicht zu besorgen. — Die exilirten Mitglieder des königlich spanischen und portugiesischen Hauses befinden sich dermalen in Laybach, allein sie dürften sich nach einiger Zeit wieder nach Italien begeben. — Den neuesten Nachrichten aus Modena zufolge hat S. K. H. der Erzherzog Ferdinand seine Rückreise nach Siebenbürgen wahrscheinlich schon angetreten. Ende der künftigen Woche wird S. K. H. der Erzherzog Franz Carl in Schönbrunn zurück erwartet. Die Entbindung seiner Durchl. Gemahlin dürfte in der zweiten Hälfte Oktobers statt finden. — Ihre Maj. die Kaiserin Mutter besuchte vorige Woche das Taubstummen-Institut und die Klein-Kinderbewahr-Anstalt in Herrnals. — Der berühmte Redner der französischen Deputirten-Kammer, Berryer, ist seit einigen Tagen hier. Er kommt zuletzt von Bustierad, allwo er nach einem Gerücht mit dem ältern Zweig der Bourbons in Betreff ihrer Güter in Frankreich verhandelt haben soll.

Wien, 30. September. (Privatmittheilung.) Se. D. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg ist einer Einladung des Hofes zufolge endlich auch nach Böhmen abgereist. Seine Gemahlin und Familie verweilt fortwährend auf dem Landsitze Ebenthal in Marchfeld. — Man erwartet hier im Publikum die Bestätigung des schon seit 14 Tagen zirkulirenden Gerüchtes, daß Fürst Metternich zum Herzog, und der Staatsminister, Graf Kollowrath, zum Fürsten ernannt sei. — Es

scheint entschieden zu sein, daß von Seiten des Finanz-Ministeriums den großen Banquiers Anträge zu Anleihen aber nur zu 3½ gemacht worden sind. Man glaubt, daß es zu 74 abgeschlossen werden dürfte. — Einem unverbürgten Privatschreiben aus Parma vom 23. d. zufolge hätte der Infant von Lucca vor seiner Abreise nach Deutschland neuerdings Ihrer Maj. der Erzherzogin Maria Louise Anträge gemacht, die Regierung des Herzogthums Parma gegen eine, den jetzigen Revenuen dieser Prinzessin gleichkommende Rente zu übernehmen. — Ein Correspondent in der Allgemeinen Zeitung No. 269 läßt den Prinzen Wasa in Kalisch im Gefolge der Monarchen von Rußland und Preußen erscheinen!!! Ein anderer Correspondent in dem nämlichen Blatte No. 269 unter der Rubrik Triest vom 17. Septbr. brüstet sich mit neuen guten Nachrichten aus Scutary, während geübte Leser längst nicht begreifen, wie es der Redaction entgehen konnte, daß diese ganze Correspondenz immer wöchentlich aus der Gazette di Zara abgedruckt ist, nur mit dem Unterschiede, daß, weil der fragliche Correspondent weder französisch noch italienisch und sein Uebersetzer nicht recht deutsch kann, öfters ein Gallimathias entsteht, der mehr als lächerlich ist.

Ob die Armee in Italien nach der Wendung der Dinge in Spanien jetzt noch reduzirt werden dürfte, ist zweifelhaft. Jedenfalls wird es nicht uninteressant sein, den ganzen Stand unseres Heeres kennen zu lernen. Er beläuft sich in diesem Augenblicke auf ungefähr 395,000 Mann, die Offiziere jedes Grades eingerechnet. Die Generalität beträgt, ohne die unangestellten Generale, 239, Stabs- und Ober-Offiziere etwa 10,000, Unteroffiziere 31,200, Beamte gegen 1590. Pferde 70,000.

Der Oestr. Beobachter sagt, indem er die Rückreise Fethi Achmed Pascha nach Konstantinopel meldet: „Außer dem eigentlichen Zwecke seiner Sendung, der Beileidsbezeigung über den Hintritt Sr. Maj. des höchstseligen Kaisers Franz I. u. der Beglückwünschung zur Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Maj. des Kaisers und Königs Ferdinand I., hatte Fethi Achmed Pascha von seinem Monarchen noch besondere Aufträge erhalten.

Das Bedürfniß seiner Völker erkennend und unaufhaltsam auf der Bahn zweckmäßiger Verbesserungen und nützlicher Einrichtungen fortschreitend, hatte Sultan Mahmud gedachten Botschafter angewiesen, seine Reise durch die k. k. Staaten, insbesondere aber seinen Aufenthalt in der Hauptstadt dazu zu benützen, um sich eine genaue und gründliche Kenntniß der daselbst bestehenden öffentlichen Anstalten, Gewerbs- und Bildungsinstitute zu verschaffen, um dasjenige kennen zu lernen, was im ottomanischen Reiche nützliche Anwendung finden dürfte.

Wie sehr Fethi Achmed Pascha diesem letztern Auftrage Genüge zu leisten bemüht war, davon sind die Bewohner der Kaiserstadt wiederholt Zeugen gewesen. Diesem Bestreben des Botschafters, seine Kenntnisse zu erweitern, ward von Seite der k. k. Civil- und Militärbehörden mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit entsprochen. Dieses wechselseitige Benehmen läßt der zuversichtlichen Erwartung Raum, daß die außerordentliche Sendung Fethi Achmed Pascha's nach Wien, sowohl zu Befestigung der seit einer langen Reihe von Jahren zwischen beiden Nachbarstaaten bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse, als auch zur Begründung mehrer heilsamer Anstalten und nützlicher Einrichtungen im ottomanischen Reiche wesentlich beitragen werde."

Salzburg, 23. Septbr. Bei der heute von dem hiesigen hochw. fürsterzbischöflichen Domcapitel vorgenommenen freien Wahl eines Erzbischofes wurde Se. Durchlaucht Herr Fürst Friedrich Joseph zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc. zum Fürsterzbischofe von Salzburg erwählt, und bei der gleich darauf erfolgten Proklamirung in der hiesigen Metropolitan-Domkirche von den sehr zahlreich aus allen Ständen versammelten Andächtigen mit den unzweideutigsten und lautesten Zeichen der allgemeinen Liebe sowohl, wie der innigsten Verehrung und Freude begrüßt.

Nachrichten aus Laibach (in der Klagenfurter Zeitung) zufolge war Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Beira, in Begleitung ihrer Neffen, der Söhne des Don Carlos, am 16. Nachmittags von Venedig daselbst eingetroffen. Am folgenden Tage war auch der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin dort angelangt. — Don Miguel (Bruder der Prinzessin von Beira), der am 19ten aus Rom in Venedig eingetroffen war, wurde ebenfalls in Laibach erwartet. (s. Rom.)

Teplitz, 26. Septbr. Am 23sten d. M. um 7 Uhr Morgens begaben sich Se. Majestät der Kaiser Ferdinand nach der Festung Theresienstadt. Auf dem Wege dahin besichtigten Höchstdieselben die daselbst aufgestellte Brigade des General-Majors Grafen Wrbna, deren Mannschaften vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts der Kaiser eine dreitägige Gratis-Löhnung bewilligte. In Theresienstadt geruhten Se. Majestät den kommandirenden General in Böhmen, Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Mensdorf, den Festungs-Kommandanten, General der Kavalerie, Grafen von Klebelsberg, so wie die übrigen anwesenden Generale und Stabs-Offiziere, und den Bischof von Leitmeritz, zur Tafel zu ziehen. Um 3 Uhr besichtigten Se. Majestät darauf die Festungswerke, wobei Allerhöchstdieselben von dem General-Genie-Direktor, Erzherzog Johann Kaiserl. Hoheit, begleitet wurden. Um 7 Uhr Abends trafen Se. Majestät wieder in Teplitz ein.

Teplitz, 29. September. (Privatmittheilung.) Heute wurde in der Nähe von Teplitz ein Fest begangen, welches in den Annalen der deutschen Befreiungskriege einen ehrenvollen Platz einnehmen wird. Bekanntlich ist auf dem Schlachtfelde bei Kulm den gefallenen preußischen Kriegern von ihrem edelmüthigen Herrscher schon längst ein Denkmal gesetzt worden, und im Jahre 1825 wurde auch von der östreichischen Nation den gebliebenen Kämpfern und ihrem Anführer dem Fürsten Coloredo-Mansfeld ein Monument von vieler Pracht errichtet. Es war noch übrig, zu Ehren der russischen Truppen, welche sich am 29. September 1813 hier so tapfer geschlagen hatten, ein Denkmal der Erinnerung zu gründen. Heute war der Jahrestag jener denkwürdigen Schlacht, an welchem besonders die Russen sich tapfer bewiesen hatten. Gegen 10 Uhr langten die drei Monarchen und die höchsten Herrschaften auf dem Schlachtfelde an, wo der Grundstein zu einem Monumente, welches zum Andenken an die gefallenen Russen errichtet werden soll, gelegt wurde. Wie das Monument in Bronze auf granitnem Piedestale aufgeführt wird, in derselben Größe war heute einstweilen dasselbe in Holz aufgestellt. Auf einer pyramidenförmigen Säule steht die Victoria mit ausgebreiteten Flügeln, mit dem Griffel in ein in ihren Händen befindliches Buch den 29. September 1813 einzeichnend. Auf die Vorderseite kommt eine passende Inschrift, die Seitenfel-

der werden mit Löwen, den Sinnbildern der Kraft und Großmuth, verziert. — Dem Monumente gegenüber war ein Altar errichtet, weiter zurück ein Zelt für die höchsten fürstlichen Damen. Die andern drei Seiten um das Monument nahmen Truppen ein, vis a vis des Zeltes Uhlanen, an den beiden Flanken Infanterie, dahinter Artillerie. — Die drei Monarchen unterzeichneten nun die Urkunde über die Errichtung des Denkmals, welche sodann in einer silbernen Kapsel aufbewahrt und in dem Grundsteine niedergelegt wurde. Nach diesem Akte begaben sich die Monarchen so wie Fürst Metternich an den Altar, wo Priester die Messe celebrirten und sodann in lateinischer Sprache die Stiftungs-Urkunde vorlasen. Der König von Preußen stand rechts, in der Mitte der Kaiser von Oestreich, links der Kaiser von Rußland. Hammer und Kelle wurde jetzt von jedem Monarchen genommen, indeß abwechselnd die Infanterie Salven gab und die Artillerie feuerte. Fernher antwortete das bei dem östreichischen und dem preußischen Monumente aufgestellte Geschütz, was wie ein Gruß der dort gefallenen Brüder herüber klang, — ein feierlicher Moment, der noch bedeutsamer wurde, als nach der Legung des Grundsteins die Monarchen sich gegenseitig und vor aller Welt wie zur Versicherung dauernder Vereinigung, auf gemeinsamem Schlachtfelde, die Hände zum neuen Bunde reichten, und der Kaiser von Rußland in tiefster Rührung dem königlichen Vater mehreremal die Hand küßte. Es war ein erhabener Anblick, wie er uns nur selten vergönnt ist, drei so mächtige Herrscher, gleichsam von allem äußeren Glanze entkleidet, nur den reinsten Gefühlen der Humanität hingegeben zu sehen. Kein Auge der zahlreichen Anwesenden blieb thränenleer. Es war ja nächst den Erinnerungen an eine glorreiche Vergangenheit gewiß die Sorge um das Wohl ihrer Völker, deren Schicksale in geheimnißvoller Zukunft ruhen, welche die Erhabenen so tief ergriff, und welche Sorge leider von den Völkern selbst in solcher überzeugender Macht noch zu selten erkannt wird. — Auf dem Zelte wehten links die preußische, dann die östreichische, dann die russische Fahne, und endlich eine große Flagge, welche alle drei Fahnen in sich vereinigte. Die herrliche Gegend, am Fuße des Erzgebirges, und das schönste Wetter trugen nicht wenig zur Erhöhung einer Feierlichkeit bei, von deren rührender Größe wir heute Zeugen waren. — Nach Beendigung der Feier fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Arbisau, und verweilten erst am preußischen, dann am österreichischen Monumente längere Zeit, nachdem die Kaiserin von Rußland und die andern allerhöchsten und höchsten Damen sich vorher auf der Höhe den Gang der Schlacht hatten erklären lassen. Die höchsten Herrschaften besuchten hierauf noch das Haus des Veteranen, welchem die Aufsicht über die Denkmäler als letzter Ehrendienst anvertraut ist, und fuhren sodann nach Teplitz zurück. — Einen festlichen Anblick gewährte es auch, so viele fremde allerhöchste und höchste Personen in russischen Uniformen, welche sie an diesem Ehrentage angelegt hatten, zu sehen. — Um 2 Uhr war Tafel bei Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand. Abends wurde im Theater Norma aufgeführt, dann war Reunion.

Teplitz, 30 Sept. (Privatmittheilung.) Heute um 9 Uhr Morgens war Gratulation zum Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, (Schwiegertochter Sr. Majestät), hernach dejeuner bei Sr. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar. Se. Majestät der König von Preußen, die Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland fuhren nach der Rosenburg in Graupen. Des Kaisers von Rußland Majestät begaben sich in die Gegend von Leitmeritz, und Allerhöchst Ihre verschiedenen Regentenhäuser machten eine Jagd-Partie nach den Fürstlich Clarysschen Jagden. Abends sind zwei kleine Stücke im Theater.

R u ß l a n d.

Petersburg, 16. Septbr. Se. Majestät der Kaiser haben unterm 9. August folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Da Wir für möglich erachten, nicht mehr zwei besondere Armeen zu unterhalten, so befehlen Wir demgemäß, den Generalstab der ersten Armee vom 1. September d. J. an aufzulösen; zur Beendigung der Geschäfte dieses Staabes und zur Schließung der Rechnungen von den Intendanturen der 1sten und 2ten Armee aber eine besondere temporaire Kommission zu errichten. Das Reglement und den Etat dieser Kommission bestätigend und solche dem dirigirenden Senat zustellend, befehlen Wir, dieselben in Kraft treten zu lassen." — Auch enthalten die hiesigen Zeitungen nachstehenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat, aus Danzig vom 17. August datirt: „Auf Veranlassung Unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu der Oestreichschen Regierung und des von der letzteren geäußerten Wunsches wegen Erniedrigung der für Oestreichsche und Ungarische Weine, bei ihrer Einfuhr in Rußland, festgesetzten Zollgebühren, befehlen Wir, vom zukünftigen 1836sten Jahre an von den in Rußland einzuführenden Oestreichschen und Ungarischen Weinen folgenden Zoll zu erheben: 1) In den längs der Oestreichschen Gränze liegenden Zoll-Aemtern zu 13 Rubel S. M. vom Oxhoft, mit Erlassung der zufolge Unseres Ukases an den dirigirenden Senat vom 23. November 1831 zu erhebenden 12½ pCt. vom Werth derselben. 2) In den Bessarabischen Zoll-Aemtern und in den Häfen der Donau, des Schwarzen und Asowschen Meeres zu 18 Rubel S. M. vom Oxhoft und außerdem zu 12½ pCt. vom Werth. 3) Von dem in Bouteillen durch alle hier genannte Zoll-Aemter einzuführenden Weine 25 Kop. S. M. von der Bouteille mit Erlassung der 12½ pCt. vom Werth. 4) Von den durch alle andere Zoll-Aemter einzuführenden Oestreichschen und Ungarischen Weinen ist der gegenwärtig bestehende Zoll zu erheben. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die zur Erfüllung dieser Verfügung nöthigen Vorkehrungen zu treffen."

Petersburg, 23. Sept. Die Nordische Biene enthält in einem Schreiben aus Kostroma folgende Notizen über Iwan Ssußanin, den Landmann, dem jetzt ein Ehren-Denkmal gesetzt werden soll und der durch seine Treue und Standhaftigkeit den Zaren Michael Feodorowitsch, gerettet hat: „Als Michail Feodorowitsch, noch unbekannt mit seiner in Moskau vor sich gegangenen Erwählung zum Zaren, einsam in Kostroma auf seinem Erbe lebte, wollte eine verzweifelte Rotte umherziehender Polen den erwählten Zaren gefangen nach Polen abführen oder ermorden. Als sie sich ganz still dem Romanowschen Gute näherten und nicht ferne vom Flecken Domnina im Dörfchen Derewnizi (jetzt Derewnischtschi) standen, ergriffen die Polen einen dortigen Bauern, einen alten Mann, fragten ihn aus über den Weg zum Gute, und ob sich Michail Romanow daselbst befinde. Dieser Greis war Iwan Ssußanin. Seinen unvermeidlichen Untergang voraussehend, nahm derselbe auf immer Abschied von den Seinigen, erklärte sich sodann bereit,

den Meuchelmördern den Weg zum Romanowschen Gute zu zeigen, und führte sie durch tiefen Schnee, im dichten Walde, auf Nebenwegen, vorsätzlich in entgegengesetzter Richtung weit ab von ihrem Ziele. Endlich merkten die Polen den Betrug; sie ergrimmten und peinigten Ssußanin; aber weder Martern noch tödliche Schläge vermochten den hochherzigen Greis zu erschüttern. Er gab unter Foltern den Geist auf — und Michail war gerettet. Michail Feodorowitsch beschenkte in der Folge, Ssußanins Schwiegerson, Bogdan Ssobinin, mit der Hälfte seines Geburtsortes, und gab ihm später statt dessen zur Entschädigung das Land Korobowo in ewigen erbeigenthümlichen Besitz, mit Befreiung von allen Bauern-Leistungen. Dieses Vorrechts genießen noch bis auf die heutige Stunde die Bewohner von Korobowo, welche den Namen „Freibauern" führen; die Ueberreste des Helden, des Märtyrers Ssußanin, wurden im Ipatijewschen Kloster zu Kostroma feierlich beigesetzt. Aber die Stelle, wo der Staub des Braven liegt, ist nicht mehr genau bekannt." — Das Journal des Ministeriums des Innern enthält die den Nachkommen Ssußanins zu verschiedenen Zeiten ertheilten Urkunden, welche die Dankbarkeit des geretteten Herrschers und seiner Nachfolger bezeugen. Die Nachkommenschaft Ssußanin's, die im Jahre 1632 aus einer verheiratheten Tochter und ihren beiden Söhnen Danilo und Konstantin bestand, ist bis zum Jahre 1834 (also in einem Zeitraum von 202 Jahren) auf 105 männliche und 121 weibliche; im Ganzen also auf 226 Seelen gestiegen.

Warschau, 27. Sept. Die hiesigen Zeitungen enthalten in Polnischer Uebersetzung ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen an den Fürsten Paskewitsch von Warschau, womit Allerhöchstdieselben ein Sr. Durchlaucht übersandtes Geschenk, bestehend in einem mit Brillanten besetzten Degen, begleitet haben, und in welchem Se. Majestät dem Feldmarschall den Wunsch zu erkennen geben, diesen Degen als ein Zeichen Allerhöchstihrer Anerkennung der kriegerischen Talente des Fürsten und als ein Unterpfand der Königlichen Geneigtheit zu bewahren.

Riga, 24. Sept. Der Wasserstand der Düna ist so niedrig, daß man fürchtet, er werde unter die Röhre herabsinken, welche unsere Wasserkunst, und somit die ganze Stadt mit Wasser versorgt. Die Verlegenheit, die daraus entstünde, wäre sehr groß. Die Stadt hat zwar Nothbrunnen, aber das Wasser derselben soll, wahrscheinlich weil sie so lange nicht benutzt wurden (man sagt, auch weil es Selenit enthalte), ungenießbar sein. — Die neue Chaussee, welche von Dünaburg nach Warschau führt, wird schon befahren. Wer dieses Werk zum erstenmale sieht, muß freudig erstaunen. Auf der ersten Station, welche früher 20 Werst betrug, sind drei erspart. Obgleich der Weg durch eine Gegend voll ansehnlicher Hügel führt, so ist er doch so geebnet, daß man mit den trägsten Pferden ohne Unterbrechung im Trabe fahren kann.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Der König kam vorgestern von Schloß Windsor nach der Stadt und ertheilte dem Lord Auckland eine Audienz, der sich vor seiner Abreise nach Indien von Sr. Majestät beurlaubte. Die Morning Post sagt, der König habe außerordentlich wohl und munter ausgesehen.

Gestern früh starb hier der Graf von Chatham, General und Gouverneur von Gibraltar. Er war der ältere Bruder des vor 29 Jahren schon verstorbenen berühmten William Pitt, und mit ihm ist der Titel Graf von Chatham erloschen.

O'Connell setzt seine Rundreise durch Schottland fort; am Montage zog er in Glasgow ein, wo ihm eine Adresse von den Arbeitern und den nicht wahlberechtigten Einwohnern überreicht wurde, nach deren Verlesung er wieder auf öffentlichem Platz eine lange Rede an das Volk hielt. Das Thema war wie immer die Demüthigung des Oberhauses, wobei er sich diesmal jedoch sehr wiederholte, indem er sogar dieselben Geschichten und Gleichnisse, wie unter anderen das von dem Augias-Stall, fast wörtlich wieder vorbrachte. Abends wurde ihm eine Soirée, zu der sich gegen 2000 Personen einfanden, und am folgenden Tage ein Diner zu 250 Couverts gegeben. Auch bei dieser Gelegenheit sprach er fast von weiter nichts als von einer Reform des Oberhauses. Bei dem Diner sagte er unter Anderem: „Die schreckliche Phalanx der Pairie ist nicht sehr zu fürchten; Männer, geführt von dem Marquis von Westmeath in Irland und von dem duftenden und parfümirten Lord Ellenborough in England, gefüttert von der öffentlichen Barmherzigkeit und ohne alle Beschäftigung, mit Ausnahme der Sinekuren-Stellen, die sie einnehmen; wo ist ein Talent, wo eine geistige Größe unter ihnen? Nehmen Sie die ganzen 170, den Herzog v. Wellington ausgenommen, der als ein Prunkstück zu brauchen ist, was sind alle die übrigen? Sie sind namenlos, wir kennen nur ihre Spottnamen; in neun Fällen unter zehn haben wir ihre eigentlichen Namen vergessen. Welche Fortschritte in der Wissenschaft, welche Entdeckungen in den Künsten und Gewerben, welche Verherrlichung der Literatur verdanken wir ihnen? Welche moralische Tugenden, welche physische Kraft besitzen sie? Eine tüchtige Küchenmagd würde sie alle mit einem Besen in die Flucht jagen. Und doch, Herr des Himmels, sind dies die Herren unseres Geschickes, unseres Lebens, unseres Glücks, unserer Interessen; die Fortschritte der mächtigen Britischen Nation in der Politik sollen von diesen 170 von einer Küchenmagd mit ihrem Besen in die Flucht gepeitschten ABC-Schützen abhängen!" Von solchen und noch pöbelhafteren Phrasen, indem er an einer anderen Stelle mehrere Pairs mit Schweinen vergleicht, strotzte diese Rede, über welche die ministeriellen Blätter gänzliches Schweigen beobachten, wiewohl der Courier nicht unterläßt, sie wieder in ihrer vollen Breite mitzutheilen, wogegen der Globe sich nur auf einige Auszüge beschränkt.

Bei den Arbeiten an der Birminghamer Eisenbahn sind wieder fünf Mineurs eingesunken, von denen zwei todt, die drei anderen aber schwer verwundet ausgegraben wurden.

Der Aegyptische Obelisk, „die Nadel der Kleopatra" genannt, ist endlich in England angekommen und soll auf dem Waterloo-Platz aufgestellt werden.

Aus Hobarttown sind jetzt nähere Berichte über den Untergang des Schiffes „Georg III." eingegangen, welches 220 zur Deportation dahin verurtheilte Verbrecher an Bord hatte. Das Schiff strandete beim Einlaufe in den Fluß an einem auf den Seekarten noch nicht bezeichneten Riff. Trotz der vielfachen Bemühungen des Capitäns konnten nur 160 Personen, nämlich die Wachtmannschaft, die Matrosen, 6 Weiber, 11 Kinder und 81 Verurtheilte gerettet werden; 130 Menschen, meist Verbrecher, fanden in den Wellen ihren Tod.

Frankreich.

Paris, 25. Septbr. Einige hiesige Zeitungen erzählen den (in Nr. 130. Bresl. Z. a. Paris gemeldeten) Vorfall zwischen Batignolles und St. Ouen, und stimmen alle darin überein, das das Gewehr in einer unschuldigen Absicht abgefeuert wurde. Die ministeriellen Blätter beobachten indeß über das Ereigniß ein gänzliches Stillschweigen.

Die Zahl der Personen, die in der Instruction des Fieschi-schen Prozesses als der Theilnahme an dem Attentate vom 28. Juli verdächtig bezeichnet sind und sich in den Händen der Justiz befinden, beläuft sich auf 7. Morey hat zu verschiedenen Malen versucht, sich im Gefängnisse das Leben zu nehmen. Da die strenge Aufsicht, unter der er steht, ihm nicht erlaubt hat, seinen Vorsatz auszuführen, so hat er jetzt erklärt, daß er sich zu Tode hungern würde. Seit 4 Tagen hat er keine Art von Nahrung zu sich genommen.

Die Gazette des Tribunaux warnt das Publikum, sich durch den Halleyschen Kometen nicht um Uhr und Börse bringen zu lassen. Neulich stehen zwei Spitzbuben auf der Straße still und schauen unverwandt durch eine Lorgnette den gestirnten Himmel an, und bewundern in lauten Ausdrücken das schöne Licht und den glänzenden Schweif des Kometen. Ein Vorübergehender, dadurch neugierig gemacht, bittet die beiden eifrigen Beobachter, ihm doch auch einen Blick auf den vielbesprochenen Kometen zu gestatten. Sehr bereitwillig wird ihm die Lorgnette abgetreten, er sucht lange vergebens, die beiden dienstfertigen Astronomen machen sich sehr viel um ihn zu schaffen, stellen ihm den Kopf bald etwas mehr rechts, bald etwas mehr links, und als er nach einiger Zeit noch immer nichts von dem schönen Kometen gesehen haben will, meinen sie, es müsse wohl etwas zu nebelig in der höheren Atmosphäre geworden sein, und entfernen sich schnell durch ein Nebengäßchen. Nach einigen Minuten bemerkte der neugierige Herr zu seinem großen Schrecken, daß, während er den Kometen vergeblich gesucht, die Diebe mit großem Erfolg alle seine Taschen geleert hatten.

Im Moniteur liest man: „Obgleich die letzte Expedition des Generals Trezel gegen die Truppen Abd'el Kaders keinen glücklichen Erfolg gehabt hat, so will doch der König die Tapfern, die sich in den Gefechten am 26. und 28. Juni am meisten ausgezeichnet haben, nicht ohne Belohnung lassen. Se. Majestät haben demnach 2 Bataillons Chefs zu Offizieren der Ehren-Legion und 18 Militairs von verschiedenen Graden zu Rittern desselben Ordens ernannt."

Die Fürstin von Lieven ist vor einigen Tagen mit der Herzogin von Dino nach dem Schlosse Valencay abgereist, wo sie 5 bis 6 Wochen bei dem Fürsten von Talleyrand zubringen will.

Der ehemalige Herausgeber der „Tribune", Herr Bichat, der in verschiedenen Prozessen von dem hiesigen Assisenhofe zu mehrjähriger Haft verurtheilt war, sich derselben jedoch durch die Flucht zu entziehen gewußt hatte, ist vorgestern Abend in Paris festgenommen worden. — In Toulouse ist man einer geheimen republikanischen Gesellschaft auf die Spur gekommen, und mehre Mitglieder derselben sind mitten in einer Sitzung verhaftet worden.

Toulouse, 18. September. Gestern Nacht ist die Polizei hier in ein Haus, der Kaserne St. Charles gegenüber eingedrungen, wo ein republikanischer Klubb gehalten wurde. Man fand in der That 14 Personen in einem Zimmer, welche, mit dreifarbigen Schärpen angethan, Sitzung hielten. Auf dem Tisch stand ein Kruzifix neben einer Bibel, und darauf ein geknüpftes Seil und zwei Dolche. Jeder der Anwesenden hatte einen Dolch und ein Diplom als Chef einer Sektion vor sich, welches mit einem Kruzifix und zwei gekreuzten Dolchen besiegelt war. Die Anwesenden ergaben sich ohne allen Widerstand, und wurden sogleich in geheime Haft gebracht. Es sind meistens Handwerker, als Zimmerleute, Maurer u. dgl. m., doch soll auch ein junger Licenciat der Rechte dabei sein, der noch nicht zwanzig Jahre alt ist. Im Laufe des Tages hat man noch gegen 15 bis 20 andere Personen verhaftet, die zwar nicht in der Sitzung waren, deren Diplom man aber bei den Anwesenden gefunden hat. Es sollen auch mehrere Militärpersonen dabei kompromittirt sein. — Die France méridionale sagt, die Verhaftung habe bei dem Cofétier Illibert stattgefunden, und dieser sei mit verhaftet. — Mehrere Angeklagte sind auf der Flucht. — Andern Nachrichten zufolge hätte ein gewisser Juliot, Grenadier des 11ten Linien-Regiments, der Versammlung präsidirt.

Spanien.

Madrid, 18. Sept. Der Infant Don Francisco de Paula ist von Valencia hierher zurückgekehrt.

Die Hof-Zeitung enthält folgendes an Herrn Garcia Herreros gerichtete Königliche Dekret: „Da die Ruhe in der Hauptstadt des Königreichs vollkommen wieder hergestellt ist und ich sehr zufrieden bin mit den Beweisen der Loyalität und Ordnungsliebe, welche die treuen und friedfertigen Einwohner mir gegeben haben, so erkläre ich das Dekret vom 16. August, wodurch die Hauptstadt in Belagerungs-Zustand versetzt wurde, hiermit für aufgehoben. Im Prado, 16. Septbr. 1835.
(gez.) Die Königin."

Dieses Blatt fährt fort, Artikel mitzutheilen, welche die Lage des neuen Ministeriums erklären sollen. (Eine Probe eines solchen Artikels haben wir bereits mitgetheilt.)

Der General Andriani ist zum Gouverneur von Madrid und zum zweiten Kommandanten von Neu-Castilien ernannt worden. — In der Nacht vom 14ten zum 15ten wurde hier eine Verschwörung entdeckt, welche die Proklamirung der Constitution von 1812 zum Zweck hatte, und deren Heerd die Kürassier-Kaserne war, woselbst zehn Quartiermeister verhaftet wurden, bei denen man wichtige Papiere fand.

Das Journal des Débats sagt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Der Vapor verlangt unausgesetzt die Verfassung von 1812, indeß die Junta von Granada sich auf das entschiedenste für konstituirende Cortes erklärt. Aus Madrid erfährt man, daß am 8ten der General Latre von dort aufgebrochen war, um die in Andalusien stattgehabte Bewegung im Keime zu ersticken; die Kolonnen von Granada, Cordova und Jaen hatten indessen schon vor seiner Ankunft Despenaperros besetzt. An demselben Tage war General Cordova zum Vice-König von Navarra ernannt worden, um ihn dafür zu belohnen, daß er den Aufschwung seiner Truppen zur Erzielung einer größeren Freiheit unterdrückt. Die Barcelonaer Zeitungen enthalten noch ein, zwar altes, aber bis jetzt noch wenig bekanntes Aktenstück, nämlich die Adresse der Stadt-Miliz von Madrid an die Königin, in Bezug auf die letzten Ereignisse; sie verlangte darin bloß Folgendes: Die Säcularisation der Klöster, die Zurückgabe der früher verkauften Nationalgüter, die Entlassung aller Beamten, die in dem Rufe des Karlismus stehen, eine Aushebung von nicht weniger als

200,000 Mann, um den Krieg in Navarra zu beendigen, die Wiederherstellung der Provinzial-Deputationen, ein neues Wahlgesetz, unbedingte Preßfreiheit, die sofortige Einberufung der Cortes und die Veränderung des Ministeriums. — Aus der Anhänglichkeit an den Thron Isabella's II., an deren Mutter und an die Grundgesetze, so wie aus seiner Bewunderung für England in dem Schreiben Mendizabals an die Königin, scheint hervorzugehen, daß er nicht an die auch nur modifizirte Constitution von 1812 denkt, und daß er dem Königl. Statut treu bleiben will; denn in diesem Augenblicke kennen wir in Spanien kein anderes Grundgesetz. Briefe aus Madrid, die uns vorliegen, besagen, daß daselbst das Schreiben auch auf diese Weise ausgelegt und daß die beiden Kammern der Cortes zusammenberufen werden würden. Wir überlassen uns gern dieser Hoffnung, wenn wir auch bedauern, daß Herr Mendizabal nicht die Nothwendigkeit empfunden hat, jeder Ungewißheit in dieser Beziehung sogleich ein Ende zu machen. Uebrigens räumen wir ohne Schwierigkeit ein, daß das neue Ministerium in Madrid sehr gut aufgenommen worden ist, und daß man daselbst überzeugt war, daß in wenigen Tagen die Dinge eine günstigere Wendung nehmen würden. Man erwartete am folgenden Tage (den 18ten) eine amtliche Anzeige wegen Bezahlung der fälligen halbjährlichen Zinsen der inneren Schuld, und wegen Amortisirung einer bedeutenden Anzahl von Obligationen, die sich bereits in den Händen der Regierung befinden." — Im Messager liest man: „Es soll eine der ersten Operationen des neuen Kabinets sein, die Madrider Garnison nach den nördlichen Provinzen zu senden, da es jetzt, wo die Regierung in vollkommener Uebereinstimmung mit den Stadt-Milizen handele, nicht mehr nöthig sei, diese Truppen in der Hauptstadt zu behalten. Zu gleicher Zeit werden Befehle abgehen, um das Portugiesische Hülfs-Corps, welches ganz bereit ist, die Grenze zu überschreiten, einrücken zu lassen. Dieses Corps, oder wenigstens ein Theil desselben, wird durch Madrid kommen. Man hofft viel von dem neuen Ministerium und zweifelt nicht, daß sich die Junten und die Majorität der Spanischen Liberalen ihm anschließen werden."

Im Journal de Paris liest man: „Den Journalen von Saragossa zufolge, war die Veränderung des Ministeriums daselbst am 19ten bekannt. Die Junta hatte dessenungeachtet an demselben Tage ein langes Manifest publizirt, in welchem sie ankündigt, daß sie bei ihrem bisherigen Verfahren beharren würde. Der General Alava wird am 24sten d. M. in Madrid eintreffen; man glaubt, daß er das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten annehmen, aber die Präsidentschaft des Conseils ausschlagen werde. In Gerona ist den 2 Compagnieen Miquelets, die von der Junta von Barcelona dorthin gesandt waren, um die Garnison zu bilden, der Eintritt in die Stadt verweigert worden. Die Junta von Barcelona ist über diese Weigerung, die sie einen Akt des Ungehorsams nennt, sehr entrüstet. Sie hat demzufolge die Milizen der Umgegend unter die Waffen gerufen, und eine Kolonne derselben hat sich nach Gerona in Bewegung gesetzt. Andererseits haben die Junten von Barcelona und von Valencia den fremden Konsuln eine Erklärung zugehen lassen, welche Versicherungen ihrer Anhänglichkeit und Treue für die Königin enthält; die Hoffnung, die Ruhe aufrecht zu erhalten, habe sie allein veranlaßt, eine so ausgedehnte Gewalt anzunehmen. Man fürchtet aber, daß die Exaltados, die nach der Proklamirung der Constitution von 1812 streben, ihnen bald über den Kopf wachsen werden." — Die Gazette de France will wissen, daß 2000 Freiwillige von Barcelona mit 3 Stück Geschütz sich der Stadt Gerona bemächtigt, und daß diese die Regierungs-Junta von Barcelona nunmehr anerkannt hätte.

Briefe von der Spanischen Gränze melden, daß Hr. Cruz-Major, Staats-Minister bei Don Carlos, gefährlich krank darnieder liege; seine Stelle vertritt provisorisch Don Romual de Mon y Velarde, der unter Ferdinand VII. längere Zeit Legations-Secretär in Neapel war. — Das Mémorial bordelais giebt in seinem Blatte vom 21sten die Nachricht, daß die Karlisten die Belagerung von Bilbao wieder aufgenommen hätten, und daß schon am 15ten ihr ganzes Belagerungsgeschütz sich den Mauern der Stadt genähert habe. — Man schreibt aus Bilbao unterm 10ten d.: „Sieben Musici, die von Portugalette kamen, sind in die Hände der Karlisten gefallen; man fürchtet, daß sie erschossen worden sind. Tages zuvor wurden 7 Soldaten, die die Kaserne im trunkenen Zustande verlassen hatten, außerhalb der Stadt gefangen genommen, und man besorgt, daß ihrer ein gleiches Schicksal harre. Ein Courier, der so eben ankommt, meldet, daß 2 Bataillone Portugiesischer Jäger in Santander eingerückt sind." — Die Abeja vom 17ten enthält Folgendes: „Ein Supplement zu dem amtlichen Bülletin von Ciudad Real meldet unterm 13ten d. M., daß ein Trupp Karlisten von der beweglichen Kolonne von Piedrabuena unter den Befehlen Don Francisco Pardillo's gänzlich geschlagen und verjagt worden ist. Die Christinos haben, da die Feinde beim Fliehen Alles im Stich ließen, eine beträchtliche Beute an Waffen und Pferden gemacht. Zwei der Karlisten, die in die Hände der Truppen der Königin fielen, sind am andern Tage erschossen worden, da sie Gewaltthätigkeiten an hülflosen Landleuten ausgeübt haben."

St. Sebastian, 15. Sept. Jauregui und sein Bataillon ist hier geblieben, weil der französische Schiffs-Commandeur ihm das Dampfboot „Phare" zum Transport nach Portugalette verweigert hat. Dies erregt Aufsehen, da dieses Schiff einige Tage vorher dem General Evans zur Verfügung gestellt worden war. Eine Christinische von Socoa nach St. Sebastian bestimmte Schalupe hat der Witterung halber in Passages einlaufen müssen und sich unter den Schutz der Französischen Flagge stellen wollen, was ihr aber verweigert wurde, so daß die Carlisten sich ihrer im Angesichte des Französischen Kriegsschiffs „Sappho" bemächtigten. Man weiß diese Instruktionen mit dem Quadrupel-Vertrage nicht zu reimen. Die sämmtlichen Brittischen und spanischen Truppen in Bilbao sollten am 15. die Stadt verlassen, um dem Feinde eine allgemeine Schlacht anzubieten. Der Karlisten-General Iturralde hatte alle Bewohner der Gränzthäler bis zum 36. Altersjahre unter die Waffen gerufen, und viele waren in Folge dessen nach Frankreich entflohen.

Barcelona, 15. Septbr. Die Karlisten in Catalonien stehen zwischen den Flüssen Cinca und Segre, und sind von den Divisionen unter Gurrea, Montes und Pastors von allen Seiten umzingelt. General Pastors hat der Junta den Eid der Treue geleistet. Zwischen den Anhängern der konstituirenden Cortes und denen der Constitution von 1812 ist eine Verschmelzung eingetreten, und zwar zu Gunsten der Letzteren. Morgen soll die Junta nebst den Volks-Deputationen wieder zusammentreten, und man erwartet die unverzügliche Proklamirung der zu reformirenden Constitution von 1812. Die Junta steht übrigens auf sehr schwachen Füßen, und nur die

Bürger-Miliz schützt die Stadt vor der Anarchie. (Nach dem Vorschlage des Vapor soll zu den wesentlichen Modifikationen, die mit der Constitution von 1812 vorzunehmen wären, die Aufhebung des Artikels gehören, durch welchen die katholische Religion für die alleinige Religion des Landes erklärt, und jede Ausübung einer anderen verboten wird; sie solle hinführo nur, insofern die Majorität sich dazu bekenne, als Staats-Religion angesehen werden.)

Der Moniteur vom 24. Septbr. enthält Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23sten meldet, daß abermalige Angriffe von Seiten der Karlisten Tages zuvor eine neue Kanonade in Behobia veranlaßt haben. Die Häuser, aus denen gewöhnlich mit Flinten geschossen wird, sind durch unsere Artillerie so stark beschädigt worden, daß sie beim nächsten Kanonenschuß zusammenstürzen werden."

Cadix, 14. Sept. Die Constitution von 1812 ist hier proklamirt und eine provisorische Regierung von 7 Mitgliedern gebildet worden. Der Gouverneur von Algesiras hat sich nach Gibraltar geflüchtet.

Portugal.

Lissabon, 15. Septbr. Die Portugiesische Regierung hat sich, so wie die Französische, entschlossen, keinen direkten Antheil an der Ordnung der innern Angelegenheiten Spaniens zu nehmen, ungeachtet der wiederholten und dringenden Gesuche des Sennor Peres de Castro, Spanischen Gesandten am Lissaboner Hofe. Der Plan einer Vermählung der Königin mit dem Sohne des Prinzen von Sachsen-Koburg wurde wieder besprochen. In Lissabon glaubte man, daß die Unterhandlungen über diese wichtige Angelegenheit bereits sehr weit gediehen seien. Die Regierungs-Zeitung vom 10ten enthält ein sehr lichtvoll geschriebenes Dokument, eine Kollektiv-Denkschrift, welche die Minister der Königin über die Vortheile der Verbreitung des Unterrichts eingereicht haben. Dieses Aktenstück gereicht ihnen zur großen Ehre, und es ist darauf ein Dekret der Königin gegründet, welches ein neues Unterrichts-System, ganz in Uebereinstimmung mit dem Inhalt der Denkschrift, anordnet und in seinen Bestimmungen von so viel Einsicht und Wohlwollen zeugt, daß man es unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten kann. Es werden täglich zwei Herren aus England in Lissabon erwartet, der Eine von der Londoner Münze, der Andere ein Civil-Ingenieur, der bereits im Dienste der Regierung in Lissabon gewesen ist. Beide sind von der Portugiesischen Regierung engagirt, der Erste, um ihr bei der Prägung der neuen Münzen mit seinen Diensten zur Hand zu gehen, der Letztere, um die Gasbeleuchtung in der Stadt, den Straßenbau und andere öffentliche Arbeiten zu leiten.

(Englische Blätter.) In einer Geheime-Raths-Sitzung am 9. d. ist mit 4 Stimmen gegen 2, die des Marschall Saldanha und des Capitain Jervis, beschlossen worden, alle Truppensendungen nach Spanien einzustellen, weil man der Militairmacht im Inlande bedürfe, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, obgleich man von einer Gefährdung derselben nichts weiß. (So wurde also das dreimal wiederholte Gesuch des Spanischen Gesandten in Lissabon um eine direkte Intervention zurückgewiesen.)

Der Mexikanische Gesandte, Herr Santa Maria, ist am 6ten d. von Falmouth hier angekommen und am 8ten nach Cadix weiter gereist, von wo er sich zu Lande nach Madrid begeben will.

Belgien.

Brüssel, 23. Septbr. In der gestrigen Sitzung nahm der Senat das Gesetz, die Canalisation der Sambre betreffend, an. — Löwen soll für die Einziehung seiner Universität durch die Stiftung einer sogenannten freien Universität (im Gegensatz zu der katholischen in Mecheln?) entschädigt werden.

Brüssel, 25. Septbr. Gestern, als am zweiten September-Festtage begaben sich die konkurrirenden Musik-Gesellschaften zunächst nach dem Rathhause, wo jede derselben vom Bürgermeister eine Denkmünze erhielt, und dann nach dem Park, wohin der feierliche Zug durch die jubelnde Volksmenge begleitet ward. Es hatten sich zu der Preisbewerbung die Musik-Gesellschaften von drei Dorf-Gemeinden, 4 Städten zweiten Ranges und drei Städten ersten Ranges (Namur, Antwerpen und Hal) eingefunden. Um 10 Uhr begann im Parke die Preis-Musik und um 2 Uhr fanden sich Ihre Majestäten auf der Königl. Tribüne ein. Von den Dörfern erhielt Quaregnon, von den Städten zweiten Ranges Ixelles (eigentlich auch eine Dorfgemeinde) und von den Städten ersten Ranges Namur den ersten Preis. Es fanden hierauf noch andere öffentliche Unterhaltungen durch Bogen- und Vogelschießen u. s. w. statt.

Gestern war der letzte der September-Festtage, dessen Feier ebenfalls ohne Störung abgelaufen ist. — An die Stelle des als Belgischer Gesandter nach Rom gehenden Vicomte Vilain XIIII. ist Herr d'Hane de Potter zum Civil-Gouverneur der Provinz Ost-Flandern ernannt worden.

Schweiz.

Chur, 20. Septbr. Durch eine nachträgliche Veröffentlichung von Aktenstücken in dem Waldstätter Boten erfährt man, mit welcher Energie die hierseitige Regierung ihre Rechte als Schirmvogt des bischöflichen Stuhles von Chur gegen Hrn. Bossi geltend gemacht hat. Als Letzterer von Einsiedeln, wo er sich hatte zum Bischof weihen lassen, nach Chur zurückkehren wollte, um die bischöfliche Residenz zu beziehen, kamen ihm am 10. Juli drei Regierungs-Commissarien zu Ragatz mit der auf Verlangen schriftlich ausgestellten Erklärung entgegen, daß bereits die erforderlichen Maßregeln getroffen seien, ihn nöthigenfalls selbst mit bewaffneter Hand von der Beziehung der bischöflichen Residenz abzuhalten; und daß, im Falle Se. Hochw., Hr. Bossi, dies dennoch versuchen wollte, er für alle daraus entstehende üble Folgen persönlich verantwortlich gemacht werden würde. Hierauf stellte Hr. Bossi die schriftliche Gegenerklärung aus: daß er, nur der Gewalt weichend, und um andern zu befürchtenden, von ihm aber nicht provocirten Folgen und Aufregungen vorzubeugen, sich enthalte, die bischöfliche Residenz in Chur zu beziehen; jedoch die durch seine rechtmäßige Ernennung zum Bischof von Chur wohlerworbenen Rechte sowohl auf die Residenz, als anderes ihm Zukommliches, von Amts wegen und aufs kräftigste verwahrt und sich vorbehalten wissen wolle. Se. Hochw. bewohnt auch seitdem noch seine frühere domherrliche Wohnung.

Italien.

Rom, 14. Sept. Heute Vormittag ist Dom Miguel mit dem Marquis von Lavradio und einem Theile seines Gefolges von hier abgereist. Das Ziel seiner Reise ist, dem Vernehmen nach, Böhmen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 232 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5 Oktober 1835.

(Fortsetzung.)

Genua, 14. Septbr. Die hiesige Gesundheits-Kommission erklärt nunmehr am Schlusse einer Bekanntmachung vom 10ten d. M.: „Es ist endlich Zeit, sich davon zu überzeugen, daß die wahre und einzige Methode, sich vor der Cholera zu bewahren, darin besteht, sie nicht zu fürchten und mäßig zu leben." — Der König, der die hiesige Stadt mit seinem Besuche erfreute, hat dreitägige Kirchengebete angeordnet, die auch vom 8ten bis zum 10ten d. M. stattgefunden haben. Da Jedem, der an diesen Gebeten Theil nahm, eine Indulgenz von 100 Tagen bewilligt wurde, so war der Zudrang ungemein groß.

Schweden.

Stockholm, 25. Sept. Das Königl. Dampfboot „Gylfe", welches den Herzog von Leuchtenberg von hier nach Stettin gebracht, ist bereits wieder zurückgekehrt und hat die Rückreise in dem kurzen Zeitraum von 42 Stunden bewirkt. — Endlich ist auch auf der hiesigen Sternwarte, und zwar in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M., der Halleysche Komet beobachtet worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Septbr. (Privatmittheilung.) Lord Durham findet die orientalische Frage, wie mir deucht, von ihrem Standpunkt verrückt. Als sich Se. Herrlichkeit vor einigen Jahren mit einer Mission in Petersburg befand, da hatten die Whigs im Verein mit Frankreich den Plan, den damals übermächtigen Mehmed Aly Pascha auf den Thron von Konstantinopel zu setzen, und es wäre wahrscheinlich geschehen, wenn die Russen nicht herbeigeeilt wären, um ihres eigenen Interesses wegen Englands und Frankreichs Plan zu vereiteln. Ibrahim Pascha hielt am Taurus, aber es war der Welt enthüllt, daß diese Mächte an dem Geschick Mahmuds verzweifelten, und an einen Nachfolger, einen Erbfeind Rußlands gedacht hatten. Wie sehr die Berechnungen des englischen und französischen Kabinets in dieser Frage gefehlt haben, zeigt der Gang der neuesten Begebenheiten. Mehmed Aly, der so wie sein Sohn weder die Augen der Osmanen wie ein Padischa, den sie gleichsam für den Statthalter Gottes und Mahomeds zu verehren gewohnt sind, noch weniger aber ihre Herzen zu erobern im Stande war, ist seit einem Jahre von seiner Höhe herabgestürzt, und sein Reich der Usurpation ist dem Ende nahe. Bereits buhlt er um die Freundschaft Rußlands, dessen neue, die Pforte schützende Politik hierdurch einer Probe unterworfen zu werden scheint. Niemanden kann es mehr entgehen, daß durch die letzten Ereignisse in Arabien bei Djeddas, wo Mehmed Aly's Armee vernichtet wurde, diese Provinz der Pforte anheim fallen muß, so wie die nicht minder neuesten Veränderungen in Tripolis, nebst dem nun begonnenen Aufstande der Syrier und der Drusen, ferner die glückliche Bekämpfung der Kurden unter Reschid Pascha, und endlich die eingeführten Reformen, die Pforte immer mehr verstärken und bald ihre gänzliche Unabhängigkeit vom Auslande herbeiführen müssen. Mag man diesen Glückswechsel Zufall nennen oder nicht, so scheint er doch bestimmt, die europäischen Mächte in ihrer, seit einem Jahrhundert befolgten Politik wieder zu vereinigen und die Parteien zu ordnen. England und Frankreich, welche heute in andern Punkten von Oestreich geschieden sind, dürften sich, wenn die hier von einigen Seiten gehegten Besorgnisse in Betreff der Politik Rußlands, bald über die orientalische Frage mit Letzterem verständigen, da sich jetzt klar zeigt, wie sehr die Ansichten des Fürsten Metternich und des östreichischen Hofs in Hinsicht der Erhaltung und Wiederbefestigung des Throns Mahmuts im Gegensatz der Pläne Englands und Frankreichs, den schlauen Mehmet Aly auf den Thron zu setzen, gegründet waren. Lord Durhams Blicken können die jetzigen Zustände nicht entgehen, und wenn es gelingt, andern Einfluß zu verdrängen, so entsteht über die Frage des Orients eine neue Chance, die uns aber zu einer alten längst befolgten Politik zurückführen kann. — Lord Durham wurde bei seiner Ankunft auf ausdrücklichen Befehl des Sultans, als er bei Bekistasch vorüber fuhr, mit 21 Kanonen-Salven begrüßt.

Konstantinopel, 16. Septbr. (Privatmittheilung.) Lord Durham ist vorgestern mittelst des englischen Dampfschiffes Pluto nach Odessa abgesegelt. Nach seiner Audienz beim Sultan wobei er mit der größten Auszeichnung behandelt worden ist, hatte er noch drei Konferenzen mit dem Reis-Effendi. — Fürst Milosch erhält fortwährend Einladungen von allen türkischen Ministern.

Buckarest, 14. September. (Privatmitth.) Die von der Landes-Versammlung mit Zustimmung der Hospodaren projektirte neue außerordentliche Steuer ist nun definitiv ausgeschrieben. Jede Familie muß 6 Piaster am 1sten Oktober d. J. und 6 Piaster vom 1sten Januar 1836 bezahlen. Hierauf hört sie wieder auf. Es ist kein Zweifel, daß die Einwilligung der Höfe von Konstantinopel und Petersburg hiezu erfolgt ist.

Afrika.

Nach Briefen aus Tripolis vom 19. August war die Ruhe dort noch nicht ganz wiederhergestellt. Der Aga von Mesurata wollte sich der türkischen Botmäßigkeit nicht unterwerfen und sollte daher angegriffen werden. Die Küsten der Regentschaft befanden sich noch im Blokade-Zustande. Der von der Pforte ernannte Pascha wurde mit Verstärkungen erwartet.

Ein Schreiben aus London enthält Folgendes über die jetzige Lage der Dinge auf dem Kap: „Der Kaffern-Krieg ist noch nicht zu Ende, obgleich die theilweise Unterwerfung der Kaffern und die Erschöpfung der übrigen keine lange Fortdauer der Feindseligkeiten mehr erwarten ließ. Die Armee fuhr noch immer fort, Verstärkungen aus der Kapstadt zu erhalten, und alle Truppen waren in Bewegung, um am Keiskamma hin eine militärische Linie zu ziehen, die Kriegs-Contribution ein-

zusammeln und die feindlichen Chefs aus dem konfiszirten Gebiete zu vertreiben; sie hatten sich schon den 25. März 30.000 Stücke Hornvieh's bemächtigt, welche an die Kolonisten, die Verlust erlitten hatten, vertheilt wurden. Ein Theil der neuerworbenen Ländereien sollte dem längst von den übrigen Stämmen verfolgten Stamme der Fikani eingeräumt werden, und Commissäre zu diesem Ende waren mit der Vermessung des Distrikts beschäftigt. Diese letztere Maßregel ist die einzige menschliche, welche in dem ganzen Kriege genommen wurde, alles Andere ist bloß ein neues Beispiel der Tyrannei des civilisirten Menschen über den Wilden. Die Ursache des Krieges hatte darin gelegen, daß man früher die Ländereien des Stammes von Makomo und Tiali so beschränkt hatte, daß er keine Weiden mehr für sein Vieh fand. Die Habsucht der Gränzbauern und ihr alter Haß gegen die Kaffern hatten von jeher alle Mittel aufgesucht, diese zu beeinträchtigen; rächten sie sich, so erfolgten Kommando's, Verheerungen und Ausdehnung der Gränzen, welche natürlich von Seiten der Kaffern der Grund neuer Eingriffe wurden. — Die Kap-Kolonie besitzt gegenwärtig etwa 2 Millionen Schaafe, welche von wenig Werth sind; ihre rauhe, haarartige Wolle ist zu nichts zu brauchen, als zu Matratzen und Packsätteln; der größte Theil wird weggeworfen. Aber seit 1830 hat man angefangen, feinwollige Schaafe einzuführen, anfänglich in geringer Menge, dann in immer größerer Zahl. Die Ausfuhr von Wolle im Jahre 1830 betrug nur 300 Centner, zu einem Werthe von 1475 Pfd. St. Im Jahre 1832 stieg sie auf 1000 Centner, welche 7000 Pfd. St. einbrachten; aber um diese Zeit fielen zwei Ereignisse vor, welche auf einmal der feinen Schaafzucht einen großen Schwung gaben: einerseits das Gesetz über die Abschaffung der Sklaverei, welches der Kolonie ein Kapital von 1,100.000 Pfd. St. an Geld zusicherte, auf der andern der Fall des Preises feiner Schaafe in Neu-Holland, welcher sogleich eine beträchtliche Einfuhr auserwählter Zuchtthiere der besten Heerden von dort hervorrief, und die National-Oekonomisten der Kapstadt verlieren sich schon in den Berechnungen der unermeßlichen Summen, welche die Kolonie in wenig Jahren aus den neuen Heerden ziehen werde. Seit dieser Zeit hat sich die Quantität und Qualität so verbessert, daß im Jahre 1834 die Ausfuhr von Wolle 27,000 Centner, den Centner zu 10 Pfd. Sterl., betrug.

Amerika.

In New-York und Philadelphia sind große Volksversammlungen gehalten worden, in denen die Sklaverei zwar gemißbilligt und besonders scharfer Tadel gegen die Ausübung des Lynch-Gesetzes ausgesprochen, aber auch das Treiben der herumwandernden Emancipationisten oder Abolitionisten streng gerügt wurde. — Zu Norfolk in Virginien versammelten sich kürzlich die Einwohner und beschlossen, daß der Staat Virginien von dem Staate New-York die Auslieferung der Herren Tappan, Garrison und Thompson, sämmtlich eifriger Emancipationisten, verlangen sollte, um sie nach Virginischen Gesetzen zu bestrafen; ja noch mehr, es wurde ein Preis auf die Köpfe dieser drei Männer gesetzt. Endlich wurde noch der Beschluß gefaßt, alle freie Neger aus Norfolk zu vertreiben; wenn nach Ablauf von 60 Tagen noch Einer daselbst betroffen würde, so sollte er gepeitscht, betheert und bebaumwollt werden. — In Louisiana, und besonders in New-Orleans, ist die Presse beschränkt worden, und an mehren Orten wurden Vorschläge gemacht, die Erscheinung von Flugschriften zu Gunsten der Emancipation mit strengen Strafen zu belegen.

Man hat Nachrichten aus Mexico bis zum 1. August, daß an diesem Tage eine Conducta von einer Million Dollars nach Veracruz abgegangen war. Das Land war ruhig. Sta. Ana, schreibt man, ist jeder Theilung seiner Gewalt radikal entgegen.

Die letzten Nachrichten aus Demerara, die bis zum 12ten August reichen, sind sehr beunruhigenden Inhalts; die emanzipirten Neger begingen in jener Kolonie allnächtlich Diebstahl und Räubereien.

Rio Janeiro, 13. Juli. Der Correio offizial meldet, daß, da der Handelstraktat zwischen Oestreich u. Brasilien, welcher am 16. Juni 1827 abgeschlossen worden, abgelaufen gewesen, der Oestreichische Geschäftsträger angezeigt hatte, daß er Vollmacht habe, um über einen neuen Traktat zu unterhandeln. Die Regentschaft ernannte ihrerseits zwei Bevollmächtigte, und der neue Traktat ward am 27. Juni abgeschlossen, um dann erst nach Genehmigung von Seiten der Kammer der Abgeordneten ratifizirt zu werden. Dasselbe Blatt theilt Papiere mit in Bezug auf die Landung von mehr als 400 durch das Portugiesische Schiff „Duque de Bragança" eingeführten Negersklaven im Kirchspiel Laranjeira am 4. Juli, von welcher Uebertretung des Gesetzes die Ortsbehörde seine Anzeige gemacht hatte. Die Regentenwahl war noch nicht beendigt. Hr. Feijo hatte jetzt 2346, Hr. Cavalcante 1992 Stimmen. Das Königl. Paketschiff „Lord Melville" hat obige Nachrichten nach London mitgebracht. Dieses Schiff hatte Rio Janeiro am 14ten, Bahia am 30. Juli und Pernambuco am 5. August verlassen.

Miszellen.

Breslau, 4. Oktober. Am 21. Sept. ermordete der Schankwirth G.. zu B. im Beuthner Kreise seine Frau im Keller mit einer Rodehacke, und ergriff hierauf die Flucht, nachdem er sich mit einer Pistole, mit Pulver und Kugel versehen hatte. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Notiz: „Wenn schon auf hohen Bergen durch den verminderten Luftdruck das Kochen der Flüssigkeit in niederer Temperatur als in den Thälern erfolgt, dann kann jenes Kochen natürlich in solchen Räumen, in welchen durch die Luftpumpe eine viel merklichere Verdünnung der elastischen Flüssigkeit bewirkt wird, in noch auffälligerem Grade erreicht werden. So alt nun diese bekannten Thatsachen auch sind, so neu dürfte doch die Anwendung der Luftpumpe in großen technischen Anstalten sein, wie jetzt zu Königsaal bei Prag, wo man nämlich beim Versieden des Runkelrüben-Syrups zu Zucker eine große Luftpumpe anwendet, welche durch eine Dampfmaschine von 14 Pferden Kraft in Umtrieb erhalten wird. Dadurch erlangt man nicht allein das Versieden in der geringen Temperatur von 40 und einigen Graden Réaumur, also eine wesentliche Ersparung an Brennmaterial, sondern man verliert auch bedeutend weniger an Zuckerstoff als bei der gewöhnlichen freien Versiedung. Dieser doppelte Vortheil ist erheblich, und soll mit dem Anlags-Kapital der großen Luftpumpen-Maschine in günstigem Verhältnisse stehen. — Da sehr wahrscheinlich in Sachsen bald Runkelrüben-Zucker-Fabriken (in diesem Jahre wird Böhmen zum erstenmale mehr als 10,000 Ctr. Runkelrüben-Zu-

ker erzeugen)*) entstehen werden, so glauben wir auf diesen Umstand aufmerksam machen zu müssen, der ohnehin jeden Gebildeten mit Freude erfüllt. Es ist die jetzige Zeit, in welcher die Naturwissenschaften nach allen Richtungen hin ihre Siege im bürgerlichen und Gewerbsleben feiern, und so konnte wohl auch länger nicht der Gebrauch der Luftpumpe bloß für die phisikalischen Apparate beschränkt bleiben."

Die Schwindsucht ist nicht, wie man bisher fast allgemein annahm, eine bloß dem Menschengeschlechte eigenthümliche Krankheit. In dem Garten der Londoner zoologischen Gesellschaft sind nach und nach ein Tiger, ein persischer Luchs, ein Kaguar, ein Elennthier, ein Ichneumon, ein Bär, mehrere Affen und ein Eskimoshund davon befallen worden, und Dr. Clark, der sie behandelt hat, berichtet, daß bei allen diesen Thieren die Krankheitssymptome, bei genauer Prüfung, eine strenge Analogie mit denen bei Menschen beobachteten ergaben.

Es wird wieder aus einer zahllosen Masse von Städten geschrieben, daß Mad. Schröder-Devrient auf Gastrollen erwartet wird. Für das Carneval soll sie in Venedig engagirt sein.

Moskau. Es existirt hier gegenwärtig ein Knabe von 10 Jahren, der eine Baßstimme von ungewöhnlicher Tiefe besitzt. Merkwürdig ist es, daß der Vater des kleinen Bassisten, ein Mann von 52 Jahren, einen trefflichen Sopran singt. (?)

Man schreibt aus Paris: „Die Theater-Direktoren in London sind noch gewandter, als die hiesigen, um die augenblicklichen Vorfälle zu benutzen; jenseits des Canals ist Fieschi eine dramatische Person geworden, und der Direktor vom Astley-Theater hat, unter dem Namen: der Tod des Marschall Mortier, eine Skizze gegeben, worin Fieschi die Hauptrolle spielt und der ganze Mord-Apparat auf dem Boulevard du Temple treu wiedergegeben ist."

Noch im heutigen Griechenland sind fast alle Priester auf dem Lande verheirathet. Sie sind insgemein fleißiger, als die unverheiratheten Priester, und stehen bei ihren Pfarrkindern in größerem Ansehen. Auch die Kirche giebt ihnen bei Anstellungen den Vorzug, und der vor Kurzem abgesetzte Patriarch Konstantinus in Konstantinopel gab sogar der griechischen Regierung den Rath, im Interesse der Kirche selbst, keine andere, als verheirathete Priester zuzulassen.

Florenz, 22. Sept. In der Nacht vom 19ten d. hat man hier den Halleyschen Kometen zum ersten Male mit bloßem Auge wahrnehmen können, und zwar glich er fast dem Stern Kappa des Sternbildes Fuhrmann, dem er auch am nächsten stand.

Aus Briefen des Englischen Konsuls in Trapezunt erfährt man, daß am 13. August in der Stadt Cäsarea ein Erdbeben stattgefunden hat, welches 300 Häuser zerstörte, wobei 50 Einwohner ums Leben kamen.

Bellini, dessen Opern in der jüngsten Zeit auch in Breslau so viele Aufmerksamkeit erregten, ist am 23. Septbr. Nachmittags in Puteaux bei Paris im 29sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. — Möge sein Ruhm länger als sein Leben währen! —

*) Auch in Schlesien macht dieser Zweig der Industrie Fortschritte, wie wir erst neulich ein erfreuliches Beispiel aus der Grafschaft Glatz meldeten. Wir wünschten recht viele solche Meldungen von fortschreitender Landescultur und Gewerbthätigkeit in Beziehung auf Schlesien machen zu können.

Red.

Räthsel.
(Sechs Buchstaben.)

In jener 45612
Dort lauschte sie, und wie sich regt
4561 vom Wind bewegt,
So dachte sie, daß er es sei.
„Hätt' er mich noch 4321,
Wär' er wohl hier! ach 456
Mag doch wohl seine Liebe sein,"
D'rum läßt er mich so ganz allein.

Im 4561 rauscht's so laut,
Da springt sie auf, da sinkt die Braut
An seine Brust mit 43212.
„Du kömmst so spät!" „Ach Kind verzeih,
Ich komme mit 2342,
Denn sieh, es sprach Guilelmus Rex
Marschirt nach 123456."

R. L.......r.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag, den 5. Oktober, zum Besten des Herrn Eike: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag den 6. Okt. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. Oktober c. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen. Forsthaus Luzine, den 3. Okt. 1835.

Forst-Inspector Holdorf.
Auguste Holdorf, geb. Kudrass.

Todes-Anzeige.

Den 1. Oktober 1835, Nachmittags 2¼ Uhr, starb an einem nervösen Fieber in Schweidnitz der den 1. Januar 1817 zu Schönbrunn in Schlesien geborne jüngste Sohn des weiland Pastor Wagler, Namens Christian Heinrich, Primaner des Gymnasium daselbst. Er war ein guter Sohn, ein gesitteter und fleißiger Schüler! — Allen Verwandten und Freunden widmet im Namen seiner tief betrübten Mutter und Geschwister diese Anzeige:

Breslau, den 2. Oktober 1835.

der Haupt-Rendant Neugebauer, als Vormund und Oncle.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief in einem Alter von 79 Jahren und nach kurzem Krankenlager, der zeitherige Pfarrer Herr Camilla in Protzan bei Frankenstein, welches auswärtigen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen:

Protzan, den 29. September 1835.

Die Testaments-Executoren.
Welzel. Träger.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Cooper's neuester Roman.

Im Verlage der Gebrüder Schumann in Zwickau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Monikins;
eine wundersame Geschichte
von
J. Fenimore Cooper.
Aus dem Englischen
von
Dr. G. N. Bärmann.
2 Bände. 8. Velinpapier.
Preis: 2 Thlr. 12 Gr.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Geschichte der Römer
ihrer Herrschaft und Cultur
von der
Erbauung Roms
bis zum Untergange des weströmischen Reiches,
für die
mittleren Klassen der Gymnasien, für Real- und höhere Bürgerschulen
dargestellt von
Dr. Franz Fiedler,
Oberlehrer am Gymnasium in Wesel.

Mit 84 eingedruckten bildlichen Darstellungen und zwei Karten des westlichen und östlichen Römerreichs.

Erstes Heft. Preis 6 Gr.

Dieses interessante und äußerst billige Werk wird in circa 6 Heften, jedes zum Preis von 6 Groschen, erscheinen. Es wird mit 84 fein in Holz geschnittenen Abbildungen, Scenen aus der römischen Geschichte darstellend, von denen wir eine Probe mittheilen, und zwei Landkarten geziert sein.

Die folgenden Hefte werden in Zeiträumen von vier bis sechs Wochen ausgegeben werden.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann sind zu haben:

A. Lohnau: Der vollkommene Papparbeiter.

Oder praktische Anweisung, alle Arten geschmackvoller Papparbeiten auf das Sauberste zu verfertigen. Ein Hülfsbuch für alle Diejenigen, welche die Kunst, aus Pappe und Papier zu formen, erlernen oder sich darin vervollkommnen wollen. Mit 11 Tafeln Abbildungen, 160 Figuren enthaltend, welche nicht nur sämmtliche zur Papparbeit erforderliche Werkzeuge, sondern auch eine Auswahl geschmackvoller, nach ihren einzelnen Theilen detaillirter Gegenstände darstellen, die zum Formen aus Pappe vorzüglich geeignet sind. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Kunst, in Papiermaché,
sowie in Papier, Stein- und Lederpappe, Sägespänen ꝛc. zu modelliren. Für Fabrikanten und Dilettanten. Von Lebrun. Aus dem Französischen übersetzt.
8. Preis 10 gGr.

In der Planschen Buchhandlung (L. Nitze) in Berlin, ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Handbuch zum Selbstunterricht
für Unteroffiziere und Gemeine, und zur Anleitung beim Schulunterricht.

Herausgegeben von
C. v. Rentzell.

Inhalt: 1) Von der Rechenkunst. Die vier Species unbenannter und mehrbenannter Zahlen, die bis zur Regel-de-tri mit Brüchen, nebst Aufgaben und ihren Auflösungen.

2) Die deutsche Sprache, nebst Briefen, Bittschriften, Berichten, Meldungen, so wie eine Erklärung einiger fremden Wörter.

3) Die vaterländische Geschichte in gedrängter Kürze.

4) Allgemeine Geographie, nebst einer Karte des Preußischen Staates. Cartonirt Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei dem reichhaltigen Inhalt, dürfte dies Buch gewiß jedem Soldaten, dem darum zu thun ist, sich auch außer dem Unterricht in den Bataillonsschulen noch selbst fort zu bilden, höchst willkommen sein.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße No. 14 ist zu haben: Die Kornsche Edikten-Sammlung ꝛc. 19 Bde. und Register v. 1740—86 Ldpr. 40 Thlr. in Lederbd. f. 18 Thlr. Vater's Repertorium in 3 Bden. Hfrb. 3 Thlr. Brachvogelsche u. Arnoldsche Ediktensammlung 8 Thle. f. 3 Thlr. Rade's Gesetzsammlung 12 Thle. 8 Thlr. Bielitz Comment. zum Landr. mit Nachträgen 9 Thle. 1831 g. neu in prachtvollem Hfbr. $8\frac{1}{3}$ Thlr. Strombeck's Ergänzungen, die neuesten Auflagen. Jean Pauls Hesperus oder 45 Hundsposttage 3 Bde. Ldpr. 5 Thlr. gut geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr. Spindler's Jude, Jesuit u. Bastard 9 Thle. 5 Thlr. Bürger's sämmtl. Werke 6 Thle. eleg. geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Griechische u. Lat. Lexika, Klassiker und deutsche Uebersetzungen in großer Auswahl und billig.

Die geehrten Herren Subscribenten des neuen Spohrschen Oratoriums: „Die letzten Stunden des Heilands“ werden ersucht, ihre Exemplare gegen Erlegung von 4 Thalern 5 Sgr. bei mir (des Morgens bis 9 Uhr) gefälligst abholen zu lassen.

Adolph Hesse,
Reusche-Str. Nr. 26.

Bekanntmachung
wegen Bauholz-Verkauf pro 1836.

Es wird das in den Forst-Revieren Bodland, Dombrowka, Popellau, Kupp, Grudschütz, Dembio, Cosel, Paruschowitz und Proskau pro 1836 zu hauende Bauholz zum öffentlichen Verkauf gestellt, und zwar in dem auf den 2. November d. J. bestimmten Licitations-Termine.

Derselbe wird hier im Regierungs-Gebäude früh von 10 bis Abends 6 Uhr von dem Herrn Regierungs- und Forstrath Maron abgehalten werden, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Die Holz-Quantitäten werden der Zahl und Beschaffenheit nach im Licitations-Termine bezeichnet, den Kauflustigen aber auch vorher schon im Walde von dem betreffenden Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden.

Die Bedingungen sind vom 1. Oktober c. ab in unserer Forst-Registratur einzusehen, so wie auch im Termine.

Ein Viertheil des Werths der erkauften Bauhölzer muß bei Abgabe des Gebots in der Licitation zur Sicherheit des Letzteren deponirt werden, und wird im Licitations-Termin der Zuschlag erfolgen, sobald die Taxe erfüllt oder überstiegen wird.

Oppeln, den 24. September 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

In termino den 12. Oktober d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen nachstehende Effekten, als: Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in der Gerichts-Kanzlei hierselbst versteigert werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Löwen, den 28. August 1835.

Das Gräflich v. Stosch Löwener Gerichts-Amt.
Friehmelt.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Oktober bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brot zum Verkauf.

Unter diesen haben das größte Brot:

von der ersten Sorte:

Würffel, Nr. 10. Scheitniger Straße, für 2 Sgr. 3 Pf. 2 L.
Schweigert, Nr. 54. Ohlauer Str., für 2 Sgr. 2 Pf. 26 L.

von der zweiten Sorte:

Herpich, Nr. 15. Friedrich-Wilh. Str., für 2 Sgr. 4 Pf. 12 L.

von der dritten Sorte

ist kein auffallendes Mehrgewicht zu bemerken gewesen.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft von allen Fleischsorten das Pfd. zu 3 Sgr., und nur der Fleischer Heilmann in der Stockgasse macht hievon in so fern eine Ausnahme, als er von allen Fleischsorten das Pfd. zu 2 Sgr. 9 Pf. zum Verkauf bietet. Büttner, Nr. 72. Klosterstraße und Zimmermann, Nr. 3. Mauritius-Platz, verkaufen das Pfund Hammelfleisch zu 2 Sgr. 8 Pf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 2. Oktober 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung.

Zur Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung von 120 Klaftern, haben wir auf Freitag den 9. Oktober d. J. einen Termin angesetzt, in welchem kautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 24. September 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da auf das in dem am 10. August d. J. in Neu-Berun abgehaltenen Lizitations-Termin auf die Imieliner Forsten abgegebene Gebot bereits Nachgebote gemacht sind, so soll ein nochmaliger Lizitations-Termin

am 19. Oktober d. J. in Neu-Berun

vor dem Regierungs- und Forstrath Maron abgehalten werden, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen wird.

Kaufliebhaber werden daher zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die in der Bekanntmachung vom 10. Juli d. J. enthaltenen Bedingungen auch für den obigen Termin als geltend bestehen bleiben, und namentlich jeder Lizitant, insofern derselbe sich unter den letzten drei Bestbietenden befinden sollte, zur Erlegung einer baaren Kaution von 2000 Rthlr. verpflichtet ist.

Oppeln, den 15. September 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der Mühlenbesitzung Nr. 4 zu Slupsko haftet für einen gewissen George Ilanuscheck sub Rubr. III. und IV. ein unzinsbares Kapital von 300 Rthlr. seit dem 21. August 1809.

Alle diejenigen, welche an dieser Hypotheken-Forderung ein Recht zu haben vermeinen, insbesondere der genannte Gläubiger, dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten sind, werden ad Terminum

am 4. Dezember c. früh um 8 Uhr

hierselbst zur Anmeldung und Ausführung ihrer Ansprüche mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen würden präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Schloß Tost, am 11. August 1835.

Das Gerichts-Amt Slupsko.

gez. Foitzick.

Bekanntmachung.

Prüfung von Forstlehrlingen betreffend.

Der nächste Termin zur Prüfung der im hiesigen Inspektions-Bezirk prüfungsfähigen Forstlehrlinge stehet hierselbst auf den 13. Oktober, Vormittags 8 Uhr an, was mit dem Bemerken veröffentlichet wird, wie die geprüft sein wollenden Lehrlinge sich an diesem Tage zur gesetzten Stunde, mit einem Attest ihres Lehr-Prinzipals über vollendete Lehrzeit hier einzufinden haben.

Scheidelwitz, den 30. August 1835.

Königliche Forst-Inspektion

v. Rochow.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das der hiesigen Brau-Kommune angehörige Brau-Urbar wird zu Georgi k. J. pachtlos, und soll anderweit auf 3 oder auch 6 Jahr meistbietend verpachtet werden. Mit dieser Berechtigung ist ein zur Mälzung, Wohnung und Ausschank der Getränke innerhalb der Stadt sehr freundlich gelegenes, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten und Stallungen versehenes massives Gebäude, so wie in geringer Entfernung eine Wasser-Schrotmühle verbunden.

Da hierzu ein Termin auf den 17ten Dezember a. c. auf hiesigem Rathhause, Vormittag um 10 Uhr, anberaumt worden, so werden Pachtlustige und Kautionsfähige hiermit eingeladen.

Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei einzusehen.

Prausnitz, den 25. September 1835.

Der Magistrat.

Windmühlen-Verpachtung.

Die zur freien Erbscholtisei Karzen, Nimptscher Kreis, gehörige neuerbaute Bockwindmühle, soll auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Januar 1836 ab, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf den 2. November, Nachmittags um 2 Uhr in der Erbscholtisei anberaumt, wozu Cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom 19. Oktober ab die Verpachtungsbedingungen bei dem Rentmeister Altenburger in Rothschloß zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Bogenau, Breslauer Kreises soll vom 1. Januar 1336 ab, auf 3 oder 6 nacheinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Terminus licitationis ist auf den 3. November Vor-

mittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenau anberaumt, und können die Verpachtungsbedingungen schon von dem 19. Oktober ab bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Auction.

Am 6. October c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein gläserner Kronleuchter, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. Sept. 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auction.

Am 12. d. M., Vormittags v. 9 Uhr, und Nachmittags v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse No. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Fleischerhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Octbr. 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 13ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 61. auf der Reuschenstraße, verschiedene zum Kretschmer Ankeschen Nachlasse gehörige Brau-Utensilien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. Oktober 1835.

Mannig, Auctions-Commiss.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Baiern.

Die Direction hat dem Unterzeichneten ihre Haupt-Agentur für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen.

Die genannte Gesellschaft ist die größte aller deutschen, auf Actien begründeten.

Ihr Actienkapital beträgt Eine Million Thaler. Ihr gesammtes Gewährleistungskapital betrug am 1. Januar 1835 1,537,416 Rthlr., ihr seitdem bedeutend gestiegenes Versicherungskapital 98,751,641 Rthlr. Die im Jahre 1834 neu geschlossenen Versicherungen betrugen, mit den beim Antritt des Jahres laufenden, zusammen 146,280,866 Rthlr.; ihre ebenfalls seitdem sehr gestiegene Netto-Prämien-Einnahme des Jahres 1834 betrug 191,633 Rthlr. — Gegen die Gediegenheit der Principien der Gesellschaft ist niemals der geringste Zweifel erhoben, vielmehr gründen sich darauf die in öffentlichen Blättern erlassenen Empfehlungen mehrer Königl. Preuß. Regierungen, und die von auswärtigen Staaten zu ihren Gunsten getroffenen Maßregeln. — Se. Majestät der König von Baiern erklärten nämlich unterm 10. Febr. 1834 unter besonderer Erwähnung der Solidität und redlichen Absichten der Gesellschaft, dieselbe in Allerhöchstihren Staaten für inländisch und befreiten sie allein von jeder polizeilichen Aufsicht. Nicht minder erklärte das Königl. Hannöversche Ministerium, daß dieselbe als eine inländische Anstalt angesehen und behandelt werden solle, und ertheilten ihr auch die öffentliche Anerkennung, daß sie sich durch Rechtlichkeit und Umsicht in dem Betriebe ihrer Geschäfte ausgezeichnet habe.

Die Gesellschaft legt ihre Rechnung in öffentlichen Generalversammlungen ab und theilt deren Resultate alljährlich durch die öffentlichen Blätter jeder Provinz mit. Die vollständigen Rechnungsabschlüsse werden auf Verlangen von den Agenten ausgehändigt.

Etwaige, bei der anerkannten Liberalität der Gesellschaft bis jetzt sehr selten gewesenen Streitigkeiten, werden ohne Ausnahme durch gemeinschaftlich gewählte Schiedsrichter im Inlande geschlichtet und zwar in dem Orte, wo die Police ausgestellt ist, also für den Bezirk des Unterzeichneten zu Breslau.

Die Prämien der Aachener und Münchener Gesellschaft sind denen, einer jeden soliden Actien-Gesellschaft, mindestens gleich und betragen, nach der Verschiedenheit der Risiko's, 25 bis 50 pCt. weniger, als die Prämien gegenseitiger Gesellschaften.

Der Unterzeichnete ist bevollmächtigt, Versicherungen definitiv abzuschließen und die Policen darüber auszustellen. Er ertheilt, gleich den ihm beigegebenen Agenten, über alle Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft.

Breslau, den 1. October 1835.

Heinrich Grüttner.

Pelz-Waaren-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem, kürzlich von Herrn Wilh. Brandt übernommenen, so beträchtlichen und wohl assortirten

Pelz-Waaren-Lager,

worin sich besonders eine schöne Auswahl von

Tartarischen Fuchsfuttern

befindet, von welchen Herr Brandt der Erfinder war, und stets bei ihm gefunden worden sind — noch mehrere der neuesten französischen und englischen Modeartikel, welche ich so eben von diesen Ländern mitgebracht, hinzugefügt; und daß ich zur Bequemlichkeit derjenigen Herrschaften, welche mich mit ihrem Zutrauen — dessen ich mich stets werde würdig zu machen wissen — beehren wollen, ein Magazin im ersten Stock eingerichtet habe. Ferner, daß mein Hauptbestreben sein soll, immer und lediglich nur die besten Waaren zu halten, und so billige Preise zu führen, daß kein Anderer mich darin übertreffen soll.

Breslau, im October 1835.

C. Jaster,

vorm. W. Brandt, Albrechtsstr. Nr. 2.

Méthode de conversation française avec des observations sur la prononciation par G. B. Barret, ist erschienen u. für 20 Sgr. zu haben Messergasse Nr. 13. par terre.

Zweite Beilage zur № 232 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Oktober 1835.

8 bis 10,000 Rthlr. à 4⅓ pro Cent jährl. Zinsen

sind gegen Pupillarsicherheit, und mehre Tausend Thaler auf Wechsel sogleich zu vergeben.

Auch werden Staatspapiere, sichere Hypotheken und Erbforderungen von jeder beliebigen Höhe

zu den best möglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch.)

Gasthof-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich den in Münsterberg bestehenden Gasthof, genannt

zu den drei Mohren,

vom Kaufmann Herrn J. Kneffel daselbst, zum 1. Oktober c. in Pacht übernommen habe, und versichere, daß es stets mein Bestreben sein wird, mit prompter und billiger Bedienung, so wie mit guten Speisen und Getränken jederzeit aufzuwarten und mir dadurch die Zufriedenheit eines Jeden, mich mit seinem Besuche Beehrenden, zu erwerben bemüht sein werde. Auch befinden sich daselbst bequeme Stallungen und Wagenremisen. Eines recht zahlreichen Zuspruchs sieht mit Vergnügen entgegen: Münsterberg, den 1. Oktober 1835.

Julius Brunk,
Gastwirth zu den drei Mohren.

Eine unbescholtene weibliche Person wünscht eine eben Solche bei sich aufzunehmen. Das Nähere Riemerzeile Nr. 16. im Gewölbe zu erfragen.

Ammen können sich melden, auch ist eine schöne spanische Wand zum Verkauf, Carls-Straße Nr. 27.

Hebamme Hausmann.

Mein Schul- und Erziehungs Institut
ist von heute ab Kupferschmiedestraße Nr. 48, eine Treppe hoch.

C. Gottwald.

Umstände veranlassen mich, hier öffentlich zu erklären, daß, da ich alles was ich in meine Häuslichkeit kaufe, gleich baar bezahle, ich ferner Niemanden Zahlung leiste, der auf meinen Namen etwas borgt.

Klimpel,
Unteroffizier der 12. Divis.-Garn.-Komp.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, Niemanden, es sei wer es wolle, auf meinen Namen Geld oder Sachen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Carl John,
Schiffseigner aus Crossen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich bestens mit allen Sorten Flügelinstrumenten. Altbüßerstraße Nr. 52.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Reusche Straße Nr. 68.
Breslau, den 3. Oktober 1835.

Wundarzt Cleemann.

Diebstahls-Anzeige und Bitte.

Am 2ten dieses Monats Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde einem armen Kutscher und Familien-Vater, auf der Ohlauerstraße Nr. 32. die Stube durch einen Dietrich gewaltsam geöffnet, und daraus folgende Sachen gestohlen:

1) ein blau tuchner Oberrock mit Kittei gefüttert;
2) ein blau tuchner Kutscher-Rock, mit rothen Merino gefüttert;
3) ein Paar blaue Tuchhosen;
4) eine bunte Zeugweste;
5) eine silberne eingehäusige Taschen-Uhr;

In dem Kutscherrock befanden sich sämmtliche Dienst- und Militär-Atteste des Bestohlenen, Namens Gottfr. Z..sberg.

Sollte Menschenfreunden irgend einiges von den gestohlenen Gegenständen zu Gesicht kommen, so wird dringend ersucht, Nr. 38. Ohlauerstraße im Gewölbe gefällige Anzeige zu machen, woselbst auch, auf Verlangen, eine Belohnung gewährt wird.

Von heute an ist mein Comptoir Schweidnitzer-Straße Nr. 1. erste Etage. — Gleichzeitig erlaube ich mir meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in 14 Tagen der erste Transport des erwarteten Stärke-Sirups eintrifft. Da diese Waare nach der französischen Methode, und zwar mit Malz fabrizirt wird, und dergestalt die schönste und haltbarste Qualität ergiebt, so hoffe ich allen Anforderungen hierin vollkommen zu genügen.

Breslau den 3. Oktober 1835.

Gust. Ad. Held.

Meine Wohnung ist vom 3. d. M. ab in Nr. 57 der Altbüßer-Straße.

Maurermeister Sauermann.

Meine Wohnung ist von heute an, Schuhbrücke Nr. 55.
Breslau, den 3. Oktober 1835.

Graveur Eckhardt.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Vokal- und Instrumental-Concert

im Saale zu Lindenruh vor dem Nikolaithor findet heute, Montag den 5. October, statt, wozu ergebenst einladen:

Anfang 5 Uhr. Ende 8 Uhr.

die Steyrischen Alpensänger.



Montag den 5ten October findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, nebst Concert und Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Silber-Ausschieben

findet Montag den 5. October im Weiß-Garten statt. Es ladet dazu ergebenst ein: C. G. Gemeinhardt.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen der Uhrmacher-Laden, Schmiedebrücke Nr. 2. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Das wohlbekannte Weißsche Coffeehaus vor dem Schweidnitzer Thore ist von Ostern k. J. ab an einen soliden qualifizirten Miether anderweitig zu verpachten.

Eine Stube nebst Kabinet

beides vorn heraus ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres hierüber Schweidnitzer-Straße No. 1 in der Lederhandlung.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktober: Gr. Stube: Hr. Justiz-Kommissionsrath Piglossewicz a. Posen. — Gold. Zepter: Hr. Fabrikant May a. Chemnitz. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Ploschke a. Namslau. — Gold. Baum: Herr Kfm. Hoffmann aus Rawicz. — Herr Rittmstr. v. Werder a. Seifrodau. — Hotel de Pologne: Fr. Generalin von Turno a. Dobrczyca. — Hr. Gutsbes. v. Koczorowski a. Jasin. — Hr. Apotheker Krzewitz aus Neustadt. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Zedler a. Seifersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Medallieur König a. Dresden. — Hr. Kommerzienrath Bergmüller a. Züllichau. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Schönberg a. Berlin. — Hr. Part. v. Lemberg a. Jakobsdorf. — Gold. Gans: Hr. Kfm Schwarz a. Oschatz. — Hr. Justizrath v. Elsner a. Kalinowitz. — Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Pollentschiene. — Gold. Löwe: Hr. Kuratus Streit aus Heidersdorf. — Hr. v. Seydlitz a. Tschirnau. — Hr. Kommiss. Gny a. Hamburg. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. — Hr. Kfm. Kuhnt a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Joachimczik und Hr. Kfm. Harczyk u. Hr. Kfm. Marcus a. Peisern. — Hr. Kfm. Jaffa a Wreschen. — Hr. Kfm. Leichtentritt a. Posen. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Brann u. Hr. Kfm. Eckstein a. Rawiez. — Hr. Kfm. Weinreich a. Wlodislaw. — Hr. Kfm Reisfeld a. Salaschin. — Hr. Kfm. Jacob a. Wieruschau. — Hr. Kfm. Landau u. Hr. Kfm. Hamburger a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Ehrenreich a. Pinzow. — Hr. Kfm. Mendelsohn a. Krakau. — Hr. Kfm. Ehrenfried a. Wreschen. — Hr. Kfm. Cohn aus Grünberg. — Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn a. Stronn. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Franck a. Neisse. — Hr. v. Woiakowski a. Bogatella. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Proschlitz.

Privatlogis: Ritterpl. No. 8: Hr. Ober-Landesgerichts-Assess. Schaubert a. Steinau. — Am Ringe No. 33: Hr. Ober-Amtm Zillmer a. Neuguth. — Am Rathh. No. 7: Hr. Kaufm. Barschall a. Fraustadt — Stockg. No. 30: Hr. Kfm. Wiener a. Fraustadt. — Oderstr. No. 17: Hr. Kfm. Rumpel a. Wieruschau. — Karlsstr. No. 27: Hr. Kfm. Goldblum a. Krakau.

Den 4. Oktober. Drei Berge: Hr. Oberst Fürst v. Radziwill a. Berlin. — Hr. Kfm. Stötzer. a. Benshausen. — Gold. Gans: Hr. Feldjäger Lindstrem a. Petersburg. — Hr. Oberst v. Röder a. Berlin. — Hr. General-Sekt. v. Dziewanowski aus Warschau. — Gold. Krone: Hr. Kreis-Justizrath Hübner und Hr. Lehrer Schmidt a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Herr Kammerh. Baron v. Teichmann a. Kraschen. — Rautenkranz: Hr. Inspekt. Ronge a. Dribitz. — Weiße Adler: Hr. Hauptm. Graf v. d. Schulenburg a. Bodendorf. — Hr. Handl.-Kom. Pompejus a. Brieg. — Gr. Christoph: Hr. K. K. Appellationsrath Weidel a. Brünn. — Hr. Part. Urbas a. Jauernig. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbes. Gorzenski a. Posen. — Deutsche Haus: Hr. Wundarzt Sugg a. Gr. Rauden. — 2 gold. Löwen: Hr. Mechanikus Redingson a. Wien. — Hr. Kfm. Richter a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Dornstein a. Posen. — Hr. Ober-Amtm. Rosenstiel a. Pommern. — Hr. Freiherr v. Bergh a. Potsdam. — Hr. Gutsp. Köppel a. Lenice. — Gold. Zepter: Hr. Insp. Klause a. Städtel. — Gr. Stube: Herr Kfm. Bauke a. Magdeburg. — Hr. Gutsp. Richter a. Krziwoszondawo. — Hr. Gutsp. Richter a. Smoszewo. — Kronprinzen: Herr Kfm. Annett a. Warschau. —

Privatlogis: Weidenstr. No. 30: Fr. v. Schweidnitz a. Nieder-Adelsdorf. — Ohlauerstr. No. 55: Hr. Gymnasiallehrer Schönwälder a. Brieg. — Ohlauerstr. No. 75: Hr. Gutsbes. v. Garnier a. Turawa. — Hr. Rentmstr. Quass aus Turawa. — Seminarg. No. 6: Fr. Pastor Bretschneider aus Rügersdorf. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 3. October 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{7}{8}$
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	$6.\ 20\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$102\frac{5}{6}$
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{6}{12}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{1}{3}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$60\frac{1}{8}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	$102\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	$4\frac{1}{2}$	—

4. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 3, 90	+13 0	+ 9, 6	+ 9, 6	W. 31°	Dckgw
2 U. N.	27'' 5 64	+12 4	+11, 8	+ 8, 7	SW. 57°	grsgw.

2 Nachtkühle + 9, 5 (Thermometer) Oder + 11, 6,

Getreide-Preise.

Breslau, den 3 Oktober 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.